

## Eine Geschichte aus dem alten Russland nach Lev Tolstoi

Spielt die Geschichte nach. Der Filmtext hilft euch dabei. Ihr könnt die Dialoge auch verändern.

Ein Tipp: Überlegt, ob ihr das Spiel mit der Kamera aufnehmt, eine Tonbildschau herstellt oder die Geschichte auf einem Klassen- oder Schulfest den Eltern bzw. euren Mitschülern vorspielt.

### Sprecher:

Russland zur Zeit des Zaren Nikolaus II. Während adlige Gutsherren, hohe Beamte und Offiziere in großem Reichtum leben, sind die meisten Menschen bettelarm. Vor allem die Bauern und ihre Familien erleiden Not und Elend.

Sonja und Petja spüren davon nichts. Sie sind auf dem Rückweg von einer Familienfeier. Ihre Eltern sind noch zu Gast geblieben und haben die Kinder mit der Kinderfrau schon nach Hause geschickt.

**Petja:** *(schlecht gelaunt)*

Wann sind wir denn endlich zu Hause?

**Sonja:**

Mir ist langweilig.

**Niania:**

Hört doch auf zu maulen. Wir sind bald da. Schaut euch doch mal die schöne Landschaft an.

*(Kinder schauen gelangweilt.)*

*(In einem Bauerndorf bricht eine Achse der Kalesche.)*

**Niania:**

Ist was passiert?

**Sonja:** *(hält sich kurz den Arm)*

Au, mein Arm.

**Kutscher:**

Wir haben einen Achsbruch. Den müssen wir reparieren lassen. Das wird eine Weile dauern.

**Niania:** *(steigt aus der Kalesche, zum Kutscher)*

Ja, das trifft sich gut. Wir sind schon so lange gefahren. Die Kinder werden bestimmt hungrig sein.

**Niania:** *(zu den Kindern)*

Kommt.

*(Kinder steigen aus der Kalesche.)*

**Niania:** *(zu Sonja)*

Zeig mal deinen Arm. Tut er noch weh?

**Sonja:**

Nein, geht schon.

**Niania:** *(zu den Kindern)*

Wir haben Milch und Brot dabei. Das wird euch bestimmt schmecken.

*(Kinderfrau und Kinder betreten eine Bauernhütte)*

**Niania:**

Kommt Kinder.

**Petja:**

Wie sieht's denn hier aus?

**Sonja:**

Schau mal, die haben ja gar keine Schuhe an.

**Petja:**

Und wie schmutzig sie sind.

*(Sonja und Petja schauen sich in der Hütte um)*

**Niania:** *(etwas ungeduldig)*

So jetzt habt ihr genug geschaut. Kommt her, ihr seid bestimmt hungrig von der langen Fahrt.

**Bauernmädchen:** *(verwundert zu ihrem Bruder)*

Guck mal, das Brot ist ja ganz weiß.

**Bauernjunge:**

Ja, du hast recht. Das Brot ist ganz schön weiß.

**Sonja:** *(zur Mutter)*

Warum gucken die denn so?

**Mutter:**

Sie haben noch nie Weißbrot gesehen. Sie haben Hunger.

**Sonja:**

So geben Sie ihnen doch etwas.

**Mutter:**

Gern, wir haben nichts. Wir haben auch keine Milch. Unsere einzige Kuh ist gestorben im Winter.

**Niania:**

So, jetzt kommt.

**Sonja:** *(zur Kinderfrau)*

Ist es denn wahr?

**Niania:** *(ungeduldig)*

Was denn?

**Sonja:**

Dass sie keine Milch hat.

**Niania:** *(desinteressiert)*

Wer kann das wissen? Das geht euch nichts an.

**Sonja:** *(zur Kinderfrau)*

Gib ihnen auch etwas.

**Niania:**  
Schwätzt keinen Unsinn. Esst und trinkt.

**Sonja:**  
Ich will nicht essen.

**Petja:**  
Ich will auch nicht essen.

**Niania:**  
Trinkt ihr und esst zuerst und wenn etwas übrig bleibt, gebe ich ihnen etwas ab.

**Sonja:**  
Nein, ich will nicht essen, ich will nicht. Und auch zu Hause werde ich nicht essen, wenn du ihnen nichts gibst.

**Niania:**  
Gut, damit ihr euren Willen habt.

*(Kinderfrau schüttet Milch in einen Becher und stellt diesen auf den Tisch, legt ein Stückchen Weißbrot dazu. Die beiden armen Kinder trinken und essen sofort)*

**Niania:**  
Ihr seid dumm und redet dummes Zeug. Man kann nicht alle Menschen gleichmachen. Das hängt von Gott ab, der dem einen mehr gibt als dem anderen. Euch, eurem Vater, hat er viel gegeben.

**Sonja:**  
Und warum hat er ihnen nichts gegeben?

**Niania:**  
Das geht uns nichts an – wie Gott will.

**Sonja:**  
Wie Gott will. Aber warum will er es so? Er ist ein böser Gott, ein hässlicher Gott, ich werde nie wieder zu ihm beten.

**Niania:**  
Pfui, wie abscheulich. Warte, ich werde es deinem Vater sagen.

**Sonja:**  
Du kannst es ihm ruhig sagen, ich habe es mir ganz bestimmt vorgenommen. Es darf nicht sein.

**Niania:**  
Was darf nicht sein?

**Sonja:**  
Dass die einen mehr haben und die anderen gar nichts.

**Petja:**  
Vielleicht hat Gott es ja auch absichtlich so gemacht.

**Sonja:**  
Nein, er ist schlecht. Ich will weder essen noch trinken. Er ist ein schlimmer Gott. Ich liebe ihn nicht.

**Alter Mann:** *(heisere Stimme, von Husten unterbrochen)*

Kinder, Kinder, ihr seid liebe Kinder, aber ihr redet Unsinn.

Gott ist nicht böse, Kinder. Nein, Gott ist gut. Er hat alle Menschen lieb.

Es ist nicht sein Wille, dass die einen Weißbrot essen und die anderen nicht einmal Schwarzbrot haben. Nein, die Menschen haben es so eingerichtet. Und sie haben es getan, weil sie Gott vergessen haben.

*(Hustenanfall)*

Sie haben ihn vergessen und es so eingerichtet, dass die einen im Überfluss leben und die anderen in Not und Elend. Wenn die Menschen nach Gottes Willen leben würden, dann hätten alle, was sie nötig haben.

*(Hustenanfall)*

**Sonja:**

Und was soll man tun, damit alle Menschen alles Nötige haben?

**Alter Mann:**

Was man tun soll? *(keine Sprechpause)*

Man soll nach Gottes Willen leben. Gott befiehlt, man soll alles in zwei Teile teilen.

**Sonja:**

Gott befiehlt, man soll alles in zwei Teile teilen?

**Petja:**

Wenn ich einmal groß bin, werde ich es tun und ich werde es so einrichten, dass es keine Armen mehr gibt.

**Sonja:**

Und ich tue es auch.

**Niania:**

So, jetzt habt ihr genug Unsinn geschwätzt. Ihr trinkt die Milch und esst das Brot. Oder wollen wir wieder alles wegwerfen?

**Sonja:**

Wir wollen doch nicht.

**Alter Mann:** *(lächelt)*

Ihr seid brave Kinder. Ich werd's nicht mehr erleben. Aber ihr habt einen guten Entschluss gefasst. Gott helfe euch.

**Sonja:**

Mag man mit uns machen, was man will. Wir werden alles tun, damit es keine Armen mehr gibt.

**Alter Mann:**

Das ist recht. Und ich werde mich dort oben über euch freuen. Seht nur zu, dass ihr's nicht vergesst.

**Petja:**

Nein, wir vergessen es nicht.

**Sonja:**

Wir werden es ganz bestimmt nie vergessen.

**Alter Mann:**

Recht so. Das wäre also abgemacht.

**Sonja, Petja:**

Abgemacht.

**Niania:** *(energisch)*

So, seid ihr jetzt zufrieden? Der Kutscher ist jetzt bestimmt fertig. Die Kutsche ist repariert. Kommt, wir gehen.

*(Sonja und Petja schauen zu den Bauernkindern und verlassen mit der Kinderfrau die Bauernhütte. Die Bauernkinder essen und trinken.)*

**Vor der Bauernhütte.**

*(Sonja, Petja und die Kinderfrau gehen zur Kalesche. Der Kutscher öffnet die Tür.)*

**Kutscher:**

Bitte schön.

**Sonja, Petja:**

Danke.

**Niania:**

Jetzt geht's weiter.

**Kutscher:**

Es ist alles wieder in Ordnung.

*(Sonja, Petja und die Kinderfrau setzen ihre Heimfahrt fort.)*

**Sprecher:**

Ob Sonja und Petja ihr Versprechen halten, das sie dem alten Mann gegeben haben? Was aber weiter sein wird, werden wir ja sehen.